



## Das Main Echo vom 3. März 1962 berichtete über eine „Madonna die keine ist“

Aus einem Nachlass haben wir eine Seite aus dem Main-Echo von 1963 erhalten, die zur Schweinheimer Geschichte passt. Wir fanden diesen Zeitungsbericht so interessant, dass wir ihn abgeschrieben haben und geben ihn heute im Mitteilungsblatt in Auszügen wider: Einige Schweinheimer werden sich bestimmt noch an die Figur an der Seite des Rathauses am Beginn der Althohlstraße erinnern. Wie auf dem Bild auf der Folgesseite zu erkennen ist, war diese Herrgottsnische mit einer Glasscheibe geschützt.

### Eine Madonna die keine ist

Das Kulturreferat untersucht die Frage, wem die Statue von Schweinheimer Rathaus gehört.

Durch Versammlungen der SPD und der CSU in Schweinheim und insbesondere durch die Debatte in der letzten Stadtrats-sitzung wurde die Öffentlichkeit wieder einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es in unserer Stadt offenbar nichts gibt das sich nicht in ein Politikum verdrehen lässt. In Schweinheim ging es um eine Statue, jahrzehntelang als Madonna bezeichnet, die in einer Nische des alten Schweinheimer Rathauses gestanden hat und dort im März 1961 entfernt worden ist. Da man inzwischen weiß, dass die Figur im Pfarrhaus steht, hat sich das Gewicht der Diskussion auf die Frage verlegt: Gehört die Statue der politischen oder der kirchlichen Gemeinde? Kulturreferent Dr. Philipp Fleischmann hat eine Reihe von Leuten befragt, die zu diesem Thema Auskunft geben können und auch wir haben uns über das Thema informiert.

Der Bürgermeister sieht sich in der wenig beneidenswerten Lage Palmströms bei Christian Morgenstern. Seine Frage heißt: „Durfte hier der Pfarrer nicht?“ Pfarrer Vinzenz Buhleier war im März 1961 von einem inzwischen verstorbenen Angestellten des Stadtbauamtes auf die Statue am früheren Schweinheimer Rathaus aufmerk-



Figur der Caritas mit 3 Kindern aus der Herrgottsnische des alten Schweinheimer Rathauses.  
Foto: Pfarrer Buhleier

sam gemacht worden. Da das Rathaus eines Tages abgebrochen werden sollte, möge er die Figur in Sicherheit bringen. Sie sei Kircheneigentum. Dies geschah im März 1961. Im Januar fragte die Schweinheimer SPD nach dem Verbleib der Statue. Dies ist geklärt. Nun fragt es sich, wem die Statue gehört.

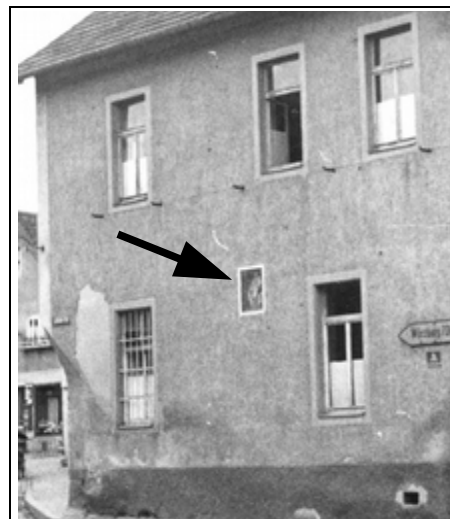
Hier ist es nötig zu sagen, dass es sich bei der Figur nicht um eine Madonna, sondern um eine Darstellung der „Caritas“ als einer der drei Kardinaltugenden handelt. Sie wird mit zwei oder drei Kindern dargestellt – in diesem Fall drei. Dem Kind, das die Caritas auf dem Arm hält, hat man eine Weltkugel in die Hand gelegt und die Figur damit in eine Madonna verfälscht. Soweit die Information von Museumsdirektor Dr. Ernst Schneider, der noch hinzufügte, dass die Statue vom Ende des 17. Jahrhunderts stamme und stark übermalt sei, so dass eine kunstgeschichtliche Beurteilung ihres Wertes noch schwierig sei. Auch Dr. Fleischmann räumte ein, dass ein Restaurator sich einmal eingehend mit der Figur befassen müsse.

Einen interessanten Hinweis auf den Ursprung gab ferner Dr. Schneider. Er hält es für wenig wahrscheinlich, dass die Caritas aus einer Kirche stammt. Die Darstellung der Kardinaltugenden (*Fides, Spes, Caritas – Glaube, Hoffnung, Liebe*) auf Grabmälern

sei häufiger. Als Beispiel führte er das Echter-Grabmal in Hessenthal an.

### Vor dem Hackklotz gerettet

Wenn man ohne Zorn und falschen Eifer, vor allem ohne eine irgendwie geartete politische Befangenheit dem Ursprung der Figur nachspürt, muss man etwas in die Schweinheimer Ortsgeschichte einsteigen. 1894 wurde die Kirche St. Alban abgerissen; die Kirche Maria Geburt an ihrer Stelle gebaut.



Das alte Rathaus in Schweinheim an der Ecke der Marien-/Althohlstraße.  
Pfeil zeigt auf die Herrgottsnische. Foto: Archiv HUGV

Beim Abbruch ließ Pfarrer Johann Georg Schweinfest mehrere Heiligenfiguren aus der Kirche entfernen. Sie entsprachen nicht mehr dem Zeitgeschmack. Diese – mit Sicherheit waren darunter die der Heiligen Sebastian, Wendelinus und Rochus – hat der Mesner Adam Herold, der als Kirchenmaler und Vergolder an Dingen der Kunst ein besonderes Interesse hatte, „vor dem Hackklotz gerettet“, wie er sich ausdrückte. Sein Schwiegersohn Alois Kolb sen. der jetzige Mesner, sowie seine Söhne Franz und Alois erinnern sich, diese Statuen und andere in der Werkstatt Adam Herolds und später im Speicher des Hauses Althohlstr. 3 gesehen zu haben.

In seinen Unterlagen ist aufgeführt, dass er den Besitz der Kirche um die genannten Heiligenfiguren vermehrt hat und dass er die „Madonnengruppe am Rathaus“ hat renovieren lassen. Es folgt in Klammern der Zusatz „Sie gehört der Kirche“. Dieses

Dokument, das die Verdienste des 1943 gestorbenen Mesners Adam Herold ebenso festhält wie das Besitzrecht der Kirchengemeinde an der Figur, befindet sich in Händen von Alois Kolb jun.

### Auf dem Speicher gefunden?

Dem stehen aber andere Aussagen gegenüber. Stadtrat Johann Büttner sagt, dass er 1926, als blutjunger Schweinheimer Gemeinderat, sich einmal im Rathaus umgesehen habe und dabei auf dem Speicher des Rathauses die Caritas-Figur gefunden habe. Im Gemeinderat habe er Bürgermeister Zahn vorgeschlagen, sie restaurieren und in der Nische am Rathaus aufstellen zu lassen. Dies sei auf Kosten der Gemeinde geschehen. Diese beiden Aussagen scheinen sich unüberbrückbar gegenüber zu stehen.

### Einigung anstreben

Nun hat es tatsächlich einmal am Rathaus in Schweinheim eine Heiligenfigur gegeben, die vermutlich bei der Restaurierung verschwunden ist. Ob sie mutwillig oder fahrlässig zerstört wurde, auch wie sie ausgesehen hat, weiß niemand. Ob nun diese Figur gefunden wurde, ob überhaupt eine Gedächtnisäuschung bei einem der „Zeugen“ vorliegt, ist bei Licht besehen und nach der jüngsten Entwicklung unerheblich. Auch wenn der Rechtsgrundsatz „Besitz legitimiert Eigentum“ nicht auf die politische Gemeinde anzuwenden ist, in deren Besitz die Statue seit etwa 1930 scheinbar war, geht das Werk ja nicht verloren.

SPD Ortsvorsitzender Adam Büttner sagte uns: „Wir sind durchaus einverstanden, wenn die Figur im Besitz der Kirchengemeinde bleibt“.

Wir meinen, dass man sich auf diese Basis einigen kann, denn sonst müsste der Stadtrat dazu bemüht werden und soviel Aufhebens ist die kleine Figur bei allem Wohlwollen nicht wert.

*Ende des Artikels aus unserer Heimatzeitung Main-Echo, bei dem wir uns für die Veröffentlichungserlaubnis bedanken.*

*Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass es Caritasbrunnen in den Städten Kopenhagen, Basel und Frankfurt/Oder gibt die auch eine Figur mit drei Kindern zeigen.*